

setzen. Sieh, Marie," sagte er hierauf zu seiner Tochter, „wie gütig der liebe Gott gleich zu Anfang unserer Reise für uns sorgt. Da schickt er uns, bevor wir die Grenze verlassen, noch unseren alten, guten Freund her, der mir einen Reifestab bringt und uns mit Reisegeld versieht. Bevor ich von diesem Steine hier aufstehe, hat Gott unser Gebet schon erhört. Darum sei fröhlich und unverzagt; Gott wird weiter für uns sorgen.“

Der alte Jäger nahm jetzt mit Thränen in den Augen Abschied. „Lebt wohl, ehrlicher Jakob! Lebe wohl, gute Marie," sagte er, indem er erst dem Vater und dann der Tochter die Hand reichte. „Ich habe Euch immer für ehrliche Leute gehalten und halte Euch noch dafür. Es wird wohl auch noch bei Euch eintreffen: ‚Ehrlich währt am längsten.‘ Ja, ja! Wer recht thut und auf Gott vertraut, den verläßt er nicht. Nehmt diesen Spruch mit auf den Weg, und Gott geleite Euch!“

Der Jäger wandte sich gerührt um und ging Siechburg zu. Jakob aber stand auf, nahm seine Tochter bei der Hand und wanderte mit ihr die Straße durch den Wald hin, fort in die weite Welt.

---